

zentralasien- analysen



www.laender-analysen.de/zentralasien

TURKMENISCHES GAS REAKTIONEN AUF DEN NEUEN RUSSISCHEN PRÄSIDENTEN

■ ANALYSE	
Gas aus Turkmenistan für Westeuropa – Erfolgsaussichten und Probleme Von Birgit Wetzels, Hamburg	2
■ KARTE	
Erdgasreserven und -pipelines in Zentralasien	5
■ TABELLEN UND GRAFIKEN ZUM TEXT	
Vergleichende Statistiken zur Gasproduktion	6
<hr/>	
■ DOKUMENTATION	
Zentralasiatische Medien und der Machtwechsel in Russland	10
<hr/>	
■ CHRONIK	
Vom 24. April bis 23. Mai 2008	16

Die Herausgeber danken dem Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft für die Finanzierung der Zentralasien-Analysen und der GTZ für eine großzügige Unterstützung.



Analyse**Gas aus Turkmenistan für Westeuropa – Erfolgsaussichten und Probleme**

Von Birgit Wetzel, Hamburg

Zusammenfassung

Nach Jahren der Abschottung nach außen öffnet sich Turkmenistan unter seinem neuen Präsidenten Gurbanguly Berdimuchammedow seit 2007 vorsichtig für ausländische Investoren und stößt auf großes Interesse, denn das Land ist weltweit der sechstgrößte Erdgas-Exporteur. Auch die EU setzt, trotz ungelöster Pipeline- und Rechtsfragen, einige Hoffnungen auf turkmenisches Gas zur Diversifizierung ihrer Energielieferanten. Die neuesten Entwicklungen im Kaspischen Raum geben zu einer optimistischen Einschätzung der Erfolgsaussichten Anlass.

In alten Zeiten bestanden intensive Handelskontakte zwischen Europa und dem zentralasiatischen Raum. Über die Seidenstraße(n), die sich in einem Netz von Routen zwischen Europa und China, Sibirien und Indien erstreckten, wurden neben Seide und Gewürzen viele andere Güter, aber auch kulturelle und religiöse Werte transportiert und verbreitet. Heute sind es Kostbarkeiten anderer Art, Öl und Gas aus der Kaspischen Region, die Begehrlichkeiten nicht nur in den Ländern der EU, sondern auch in China und Russland wecken. Dem östlich des Kaspischen Meeres gelegenen Turkmenistan kommt dabei mit Gasvorräten von laut Schätzungen des BP Statistical Review of World Energy 2,86 Billionen Kubikmetern besondere Bedeutung zu. Sollten sich diese Angaben als zutreffend erweisen, nähme Turkmenistan damit weltweit den 12. Platz ein.

Interessen der EU in Zentralasien

Die zentralasiatischen GUS-Staaten waren bis vor wenigen Jahren nicht im Fokus der Europäischen Union. »Viel zu lange waren die zentralasiatischen Staaten Kasachstan, Kirgistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan für uns Europäer ein weißer Fleck auf der Landkarte«, stellte Bundesaußenminister Steinmeier am 30. Juni 2007 zum Ende der deutschen EU-Ratspräsidentschaft fest. Im Wettstreit um immer knapper werdende Energieressourcen haben sie jetzt aber neue Beachtung gefunden.

Zunächst sind Stabilität und Sicherheit die obersten Ziele der EU in der Region. Mit einem partnerschaftlichen Gesamtansatz will die EU die Entwicklung der zentralasiatischen Staaten unterstützen, sowohl bilateral als auch regional. Die EU möchte ihre Erfahrung und Sachkenntnis in den Bereichen Staatsführung, Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechte, Demokratisierung sowie allgemeine und berufliche Bildung teilen. Dabei setzt sie auf einen beiderseitigen Dialog der Staaten der Region mit Europa. Der Prozess der Abstimmung von Zielvor-

stellungen und Erwartungen soll beiden Seiten Nutzen und gegenseitige Stärkung bringen.

Die EU fördert aber auch die Zusammenarbeit der zentralasiatischen Staaten untereinander und unterstützt die Regierungen beim Aufbau eines funktionierenden Marktes für Öl, Gas und Strom, dessen rechtliche Strukturen an denen des europäischen Energiemarktes orientiert sein sollen. Um die europäische Abhängigkeit von Russland in der Energieversorgung zu begrenzen und zu substituieren, setzt die EU-Kommission auf eine stärkere Diversifizierung der Gasbezüge. Neue Pipelines zwischen Nordafrika und Europa sind im Bau. Eine wesentliche Entspannung erwartet Brüssel durch die Installation der Nabucco-Pipeline, die kaspisches, zentralasiatisches und längerfristig auch iranisches Gas erschließen soll. Bislang sind sechs Partner – aus Deutschland die RWE AG – im Nabucco-Konsortium vertreten.

Neue Lösungen für alte Transportprobleme

Turkmenistan als dem zur Zeit weltweit sechstgrößten Erdgasexporteur kommt in Bezug auf die Suche nach neuen Gaslieferanten ganz besondere Bedeutung zu. Dies gilt um so mehr, als das Land unter seinem neuen Präsidenten seit 2007 Initiativen für eine verstärkte Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern ergriffen hat. Für die Zukunft plant man eine Steigerung der Produktion und damit auch eine Ausweitung des Exports und sucht dafür nach neuen Kunden und Investoren. Als Abnehmer für Gasexporte stehen auch die Europäer auf der turkmenischen Agenda. Voraussetzung für die Realisierung dieser Pläne ist die Lösung des Transportproblems. Es war, neben den bekannten politischen Barrieren, in der Vergangenheit das wichtigste Hemmnis für die Vermarktung des Gasreichtums. Aufgrund der bestehenden Pipeline-Strukturen musste und muss das Land sein mit Abstand wichtigstes Exportgut deutlich unter Weltmarktpreis nach

Russland verkaufen. Nun scheinen sich neue Möglichkeiten zu ergeben.

Schon 1997 setzte sich »Shell« an die Spitze eines Konsortiums für den Bau einer Erdgasleitung, die von Turkmenistan über die Türkei nach Europa führen sollte. Die Gesellschaft schlug vor, die Pipeline durch Iran zu verlegen, was die USA kategorisch ablehnten. So wurde dieser Plan nicht realisiert. Auch ein zweites Projekt, eine Erdgasleitung aus Turkmenistan nach Aserbaidschan, die Transcaspian Pipeline, die über dem Grund des Kaspischen Meeres verlaufen sollte, wurde bis jetzt nicht verwirklicht, sondern befindet sich immer noch im Diskussionsstadium. Neben Shell war an diesem Projekt auch die aserbaidschanische Seite beteiligt, die sich davon eine höhere Wirtschaftlichkeit eigener Pipelinepläne versprach.

Alternativ zu einer Transcaspian-Pipeline wird jetzt vorgeschlagen, das Gas mit Hilfe neuer technischer Verfahren verflüssigt nach Baku zu verschiffen. Dabei gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder kann es durch Druck verflüssigt werden (CNG: Comprised Natural Gas) oder gekühlt (LNG: Liquefied Natural Gas) in Schiffen transportiert werden. Beide Verfahren sind finanziell und technisch aufwendig, schaffen dafür aber die notwendige Flexibilität, das Gas mit speziellen Gastankschiffen an jede beliebige Stelle am Ufer des Kaspischen Meeres zu transportieren. Mit Blick auf die Wetterverhältnisse im Kaspischen Meer könnte für 300 Tage im Jahr der Transport von komprimiertem Gas zugesagt werden. Die notwendigen Investitionen lägen bei rund 1,5 Mrd. US-Dollar, und wären damit rund zehn Prozent höher als für das Projekt Transcaspian-Pipeline. Deutschland und die turkmenische Seite haben die Bildung einer Arbeitsgruppe zur Erörterung offener Fragen beim Gastransport vereinbart. Für Turkmenistan böte diese Option die Möglichkeit, sein Gas ohne den Bau einer Pipeline und ohne die schwierige Einigung über den Grenzverlauf im Kaspischen Meer nach Westen exportieren. Denn in Baku könnte das Gas in die bestehende South Caucasus Pipeline eingespeist werden. Deren Kapazität war von Anfang an so geplant, dass sie die Option für weiteres Gas aus Turkmenistan und Kasachstan offen ließ, um es weiter über Tiflis bis zum türkischen Erzurum zu pumpen. Dort endet vorerst die Reise, denn der Anschluss an die geplante Nabucco-Pipeline ist noch nicht beschlossene Sache. Der Baubeginn der Pipeline ist für 2009 geplant; 2012 soll die 3300 Kilometer lange Gasfernleitung in Betrieb gehen. Ihre Gesamtkapazität wird mehr als 31 Mrd. Kubikmeter pro Jahr erreichen. Die Gasleitung würde das zentralasiatische Gas durch die Türkei, Bulgarien, Rumänien und Ungarn bis nach Österreich pumpen.

Aber die EU ist bei weitem nicht der einzige Interessent an den bestehenden oder nur vermuteten, von

der turkmenischen Führung aber bereits angepriesenen Gaslagerstätten. Iran erhält bereits turkmenisches Gas über eine kleine Pipeline, deren Kapazität von jetzt acht auf 14 Mrd. Kubikmeter in naher Zukunft erhöht werden soll. Eine Belieferung der Türkei und Mitteleuropas auf diesem Wege scheint aber geopolitisch fragwürdig, zumal auch die Kapazitäten hierfür bisher unzureichend sind. Angesichts der politischen Großwetterlage erscheint heute der Bau einer Pipeline durch Afghanistan und Pakistan nach Indien nur noch in der Argumentation weltfremder Geopolitiker verortet zu sein.

Erfolg versprechender erweisen sich dagegen Vereinbarungen mit den großen Nachbarn im Osten und Norden. Mit der Volksrepublik China schloss Turkmenistan 2006 einen Vertrag über die Lieferung von 30 Mrd. Kubikmetern Erdgas. Sie sollen über eine 5500 km lange Pipeline durch die Nachbarstaaten Usbekistan und Kasachstan geliefert werden, so der Plan. China, das, so die chinesische Nachrichtenagentur Xinhua, schon 2010 ein jährliches Defizit an Flüssiggas von 7,3 Mio. Tonnen haben wird, importiert zur Deckung seines Gasbedarfs seit dem Jahr 2006 verflüssigtes Gas. Nach Schätzungen chinesischer Experten wird die VR China im Jahr 2020 rund die Hälfte der notwendigen Erdgasmengen importieren, davon zehn Prozent aus Russland und den zentralasiatischen Staaten.

Noch fließen 90 Prozent des exportierten Gases über die »Central Asia-Center Pipeline«, die traditionelle Route über Kasachstan und Russland, das als Zwischenhändler für die Belieferung der Ukraine fungiert. Die Kapazität dieses Pipelineverbundes soll auf 90 Mrd. Kubikmeter erweitert und um eine zusätzliche Pipeline entlang der Ostküste des Kaspischen Meeres erweitert werden.

Erweiterung der Kapazitäten

Da diese Lieferstruktur wenig Spielraum für die Diversifizierung des Exports nach China und Mitteleuropa lässt, plant man in Turkmenistan erhebliche Steigerungen der Produktion bis 2030. Im Jahr 2007 habe man in Turkmenistan 72 Mrd. Kubikmeter Erdgas gefördert, berichtete Jagschigeldi Kakajew, Vorsitzender des Staatkonzerns »Turkmengas«, in seinem Vortrag über die Gaswirtschaft seines Landes beim Besuch von Bundeswirtschaftsminister Glos im Februar 2008. Diese Fördermenge will man in den nächsten Jahren bis auf 250 Mrd. Kubikmeter im Jahr 2030 kräftig steigern, verlautet es aus turkmenischen Regierungskreisen. Experten äußern jedoch regelmäßig Zweifel, ob sich die in Turkmenistan bestehenden Reserven mittelfristig als ausreichend für eine solche Anhebung der Förderung erweisen.

Seine großen Hoffnungen setzt Turkmenistan auf die bisher kaum explorierten Gebiete im Offshore-

Bereich des Südkaspischen Beckens. Hinderlich dabei ist, dass das Land den Grenzverlauf auf dem Meeresboden noch mit seinen Nachbarn Iran und Aserbaidschan klären müssen. Jeder der drei Staaten erhebt hier Gebietsansprüche, die angesichts der zweifellos vorhandenen Gasvorkommen nur schwer in Einklang zu bringen sind. Dies um so mehr, als dort außerdem große Ölvorkommen vermutet werden, die Schätzung von Experten liegt bei 20 Mrd. Barrel

Die Förderung dieser Schätze erfordert allerdings erhebliche Investitionen. Daher werden erfolgreich Anstrengungen unternommen, verstärkt finanzkräftige Investoren ins Land zu holen. Die turkmenische Küste wurde in 32 Verwaltungsblöcke untergliedert, die einzeln genutzt werden können. Investoren müssen aber sowohl das Technologie-Know-How als auch die Finanzierung und das Management bereitstellen. Die Aktivitäten der in Form von Joint Ventures oder PSAs (Production Sharing Agreements) operierenden ausländischen Unternehmen beschränken sich überwiegend auf den Offshore-Bereich (Dragon Oil, Petronas, Wintershall), einzelnen Firmen ist auch der Zugang zu Onshore-Projekten gelungen (Burren Energy – jetzt zur ENI gehörend, die chinesische CNPC). Die staatliche turkmenische Öl- und Gasgesellschaft »Turkmenneftgaz« ist praktisch an allen Projekten beteiligt.

In Hinblick auf die Klärung der Gebietsansprüche mit Aserbaidschan gibt es ganz aktuell ein Hoffnungszeichen. Mitte Mai traf der turkmenische Präsident Gurbanguly Berdimuchammedow den Präsidenten von Aserbaidschan, Ilham Alijew. Es war das erste Gespräch zwischen Staatspräsidenten beider Länder seit 1996. In einer gemeinsamen Stellungnahme erklärten sie, dass ein neues Kapitel ihrer Beziehungen aufgeschlagen worden sei. Zum Wohle beider Länder habe man Gespräche darüber geführt, wie das Kaspische Gas auf westliche Märkte befördert werden könne.

Beobachter bemerkten die gute Atmosphäre und konstruktiven Stellungnahmen, die ein Interesse an der

Lösung gemeinsamer Probleme deutlich werden ließen. Das Verhältnis der Vorgänger der beiden jetzigen Präsidenten war, gelinde gesagt, unterkühlt. Präsident Alijew betonte, dies habe sich jetzt geändert. Beide Länder wollen ihre günstige geopolitische Lage zwischen Europa und Asien für eine gute Nachbarschaft nutzen, im Interesse beider Länder, aber auch zum Nutzen der Länder in West und Ost.

Positiver Trend?

Für Turkmenistan sind die neuen Entwicklungen im Energiesektor in finanzieller Hinsicht zweifellos positiv. Gegenüber Russland konnte eine Erhöhung der Gaspreise im 1. Halbjahr 2008 auf 130 US-Dollar pro 1000 Kubikmeter und im zweiten Halbjahr auf 150 US-Dollar pro 1000 Kubikmeter durchgesetzt werden. Und am 11. März 2008 kündigten Turkmenistan, Usbekistan und Kasachstan gemeinsam an, dass sie ab Januar 2009 ihr Gas, das bislang relativ billig ist, zu international üblichen Preisen verkaufen werden.

Aber auch die EU profitiert. Turkmenistan wird ab 2009 jährlich 10 Mrd. Kubikmeter Gas an die EU-Länder liefern. Dies teilte Benita Ferrero-Waldner, EU-Kommissarin für Außen- und Nachbarschaftspolitik, in einem Interview mit der britischen Zeitung »The Financial Times« mit. Sie hält die Gasmenge zwar nicht für groß, aber einen »überaus wichtigen ersten Schritt«.

Die neuen Entwicklungen in Turkmenistan geben also Anlass zu vorsichtigem Optimismus. Angesichts der engeren Kontakte zwischen Turkmenistan und Aserbaidschan sowie der zentralasiatischen Länder untereinander und mit der EU sind die Aussichten auf Gas aus Zentralasien für westliche Märkte deutlich gestiegen.

Die möglichen Fördermengen, sollten sie in dieser Form realisiert werden, lassen Raum für Gaslieferungen an die EU. Voraussetzung dafür ist, dass das Vertrauen, Stabilität und Sicherheit weiter ausgebaut werden, damit Investoren für neue Gasförderprojekte sich in der Region engagieren.

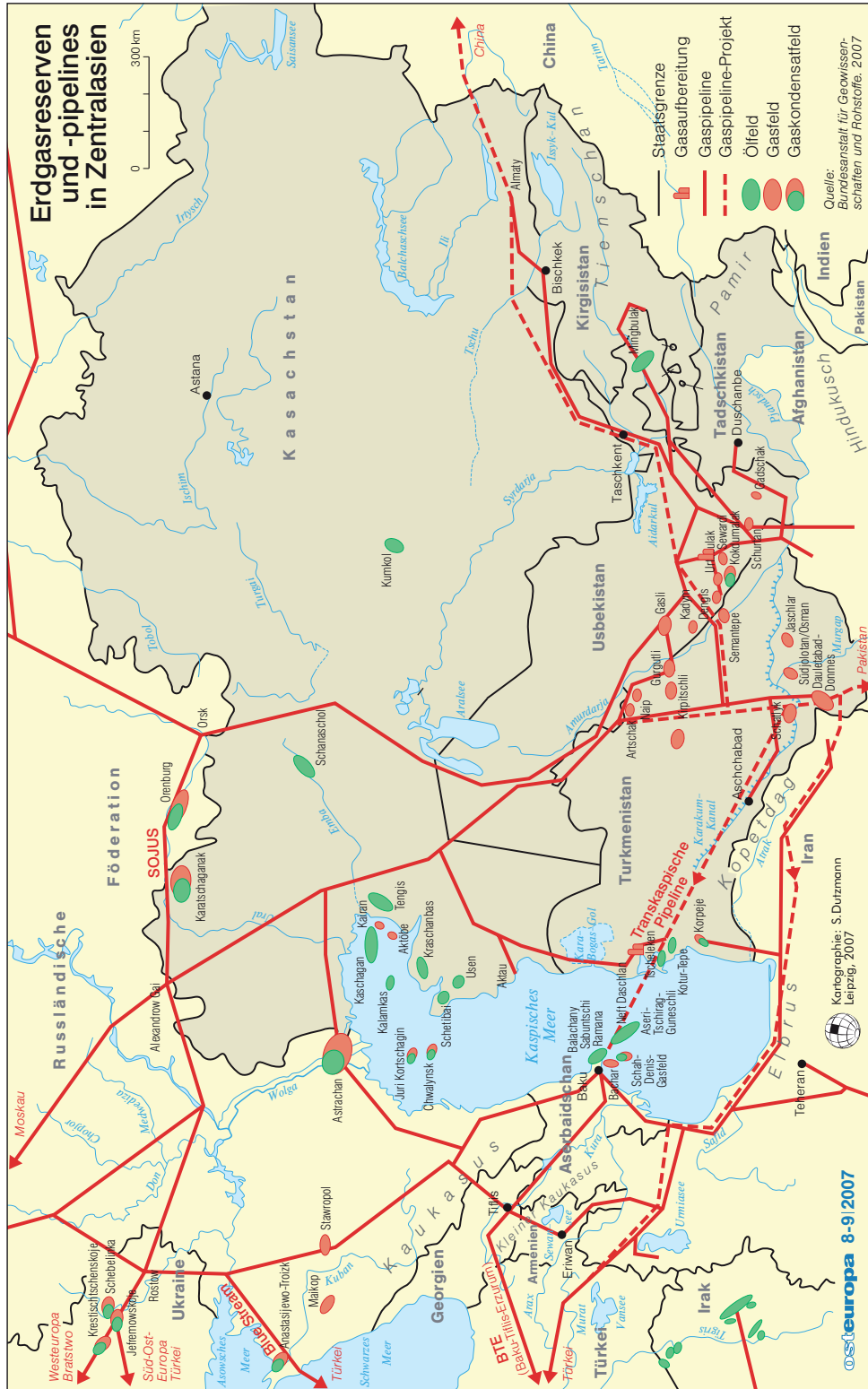
Über die Autorin:

Birgit Wetzel ist promovierte Wirtschaftshistorikerin und -publizistin mit Schwerpunkt Energie.

Lesetipps:

- T. Gochitashvili, Prospects of the Caspian Natural Gas Supply to Europe, Kluwer 2004.
- BP Statistical Review of World Energy 2007 = www.bp.com/statisticalreview
- Europäische Politik in Zentralasien. Bergedorfer Gesprächskreis, 137. Bergedorfer Protokoll, Hamburg 2007.

Karte

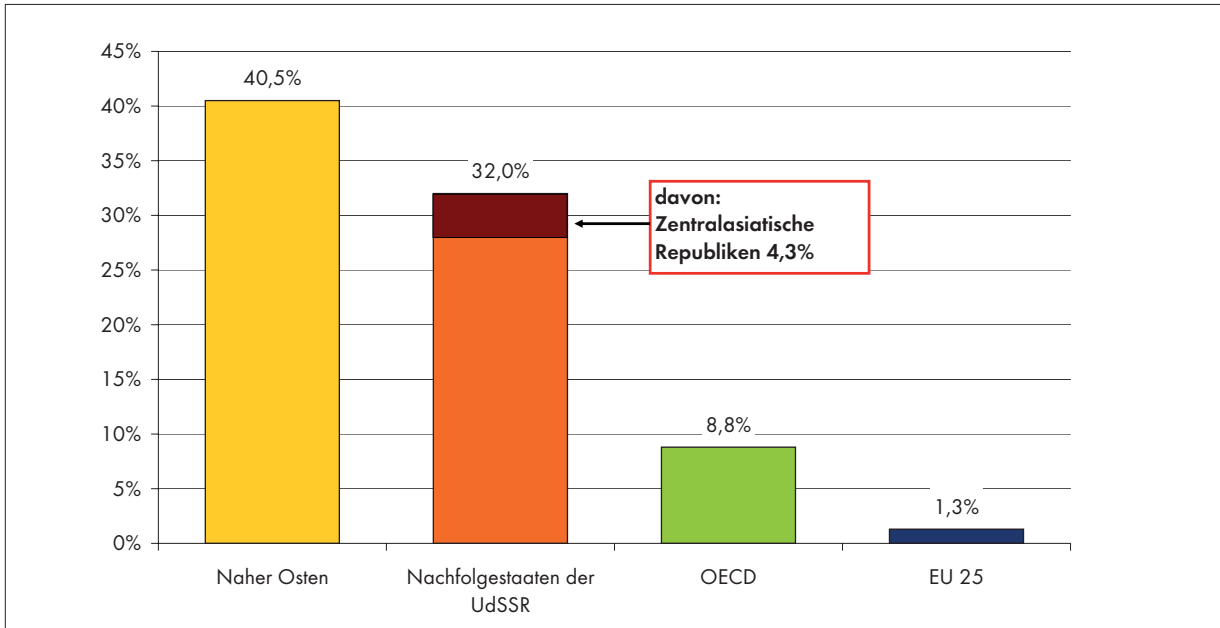


Anschlusskarte der Erdgaspipelines in Europa unter <http://osteuropa.dgo-online.org/35/0.html>

Tabellen und Grafiken zum Text

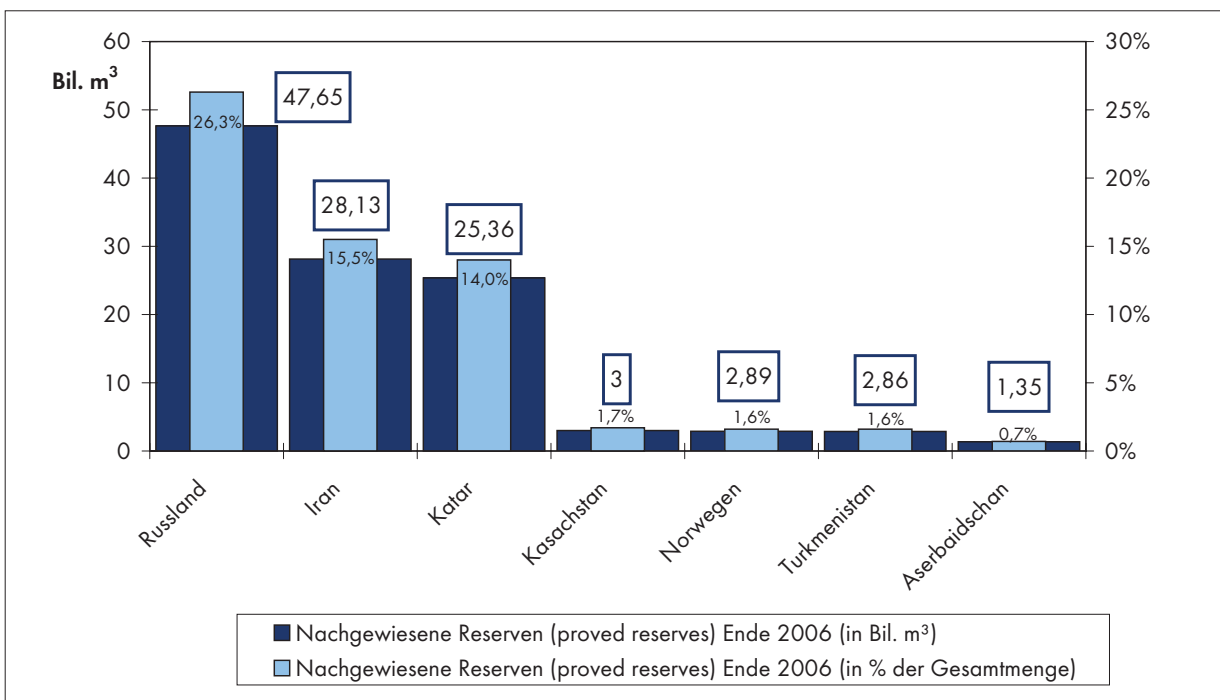
Vergleichende Statistiken zur Gasproduktion

Nachgewiesene Reserven (proved reserves) nach Großregionen Ende 2006
(in % der Gesamtmenge)



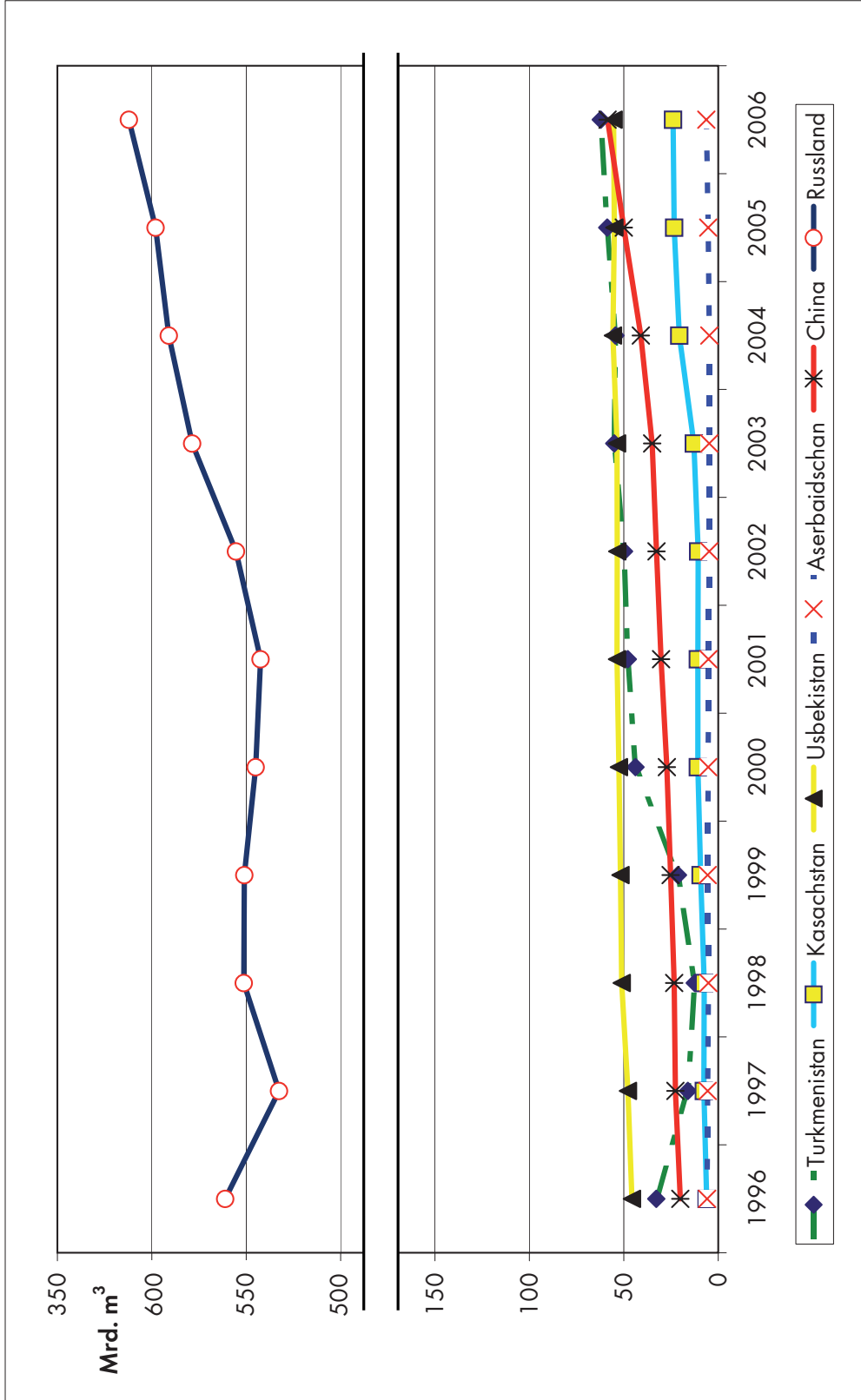
Quelle: BP Statistical Review of World Energy 2007; www.bp.com/statisticalreview

Nachgewiesene Reserven (proved reserves), ausgewählte Staaten, Ende 2006



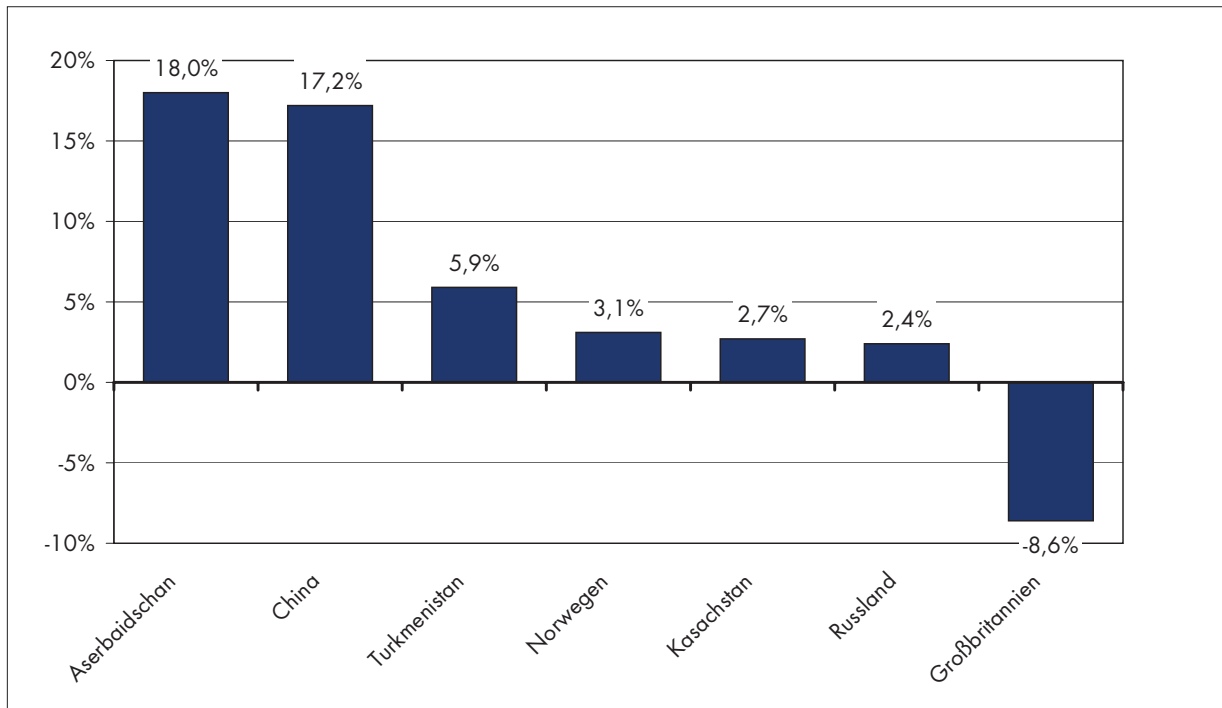
Quelle: BP Statistical Review of World Energy 2007; www.bp.com/statisticalreview

Gasproduktion in Mrd. m³



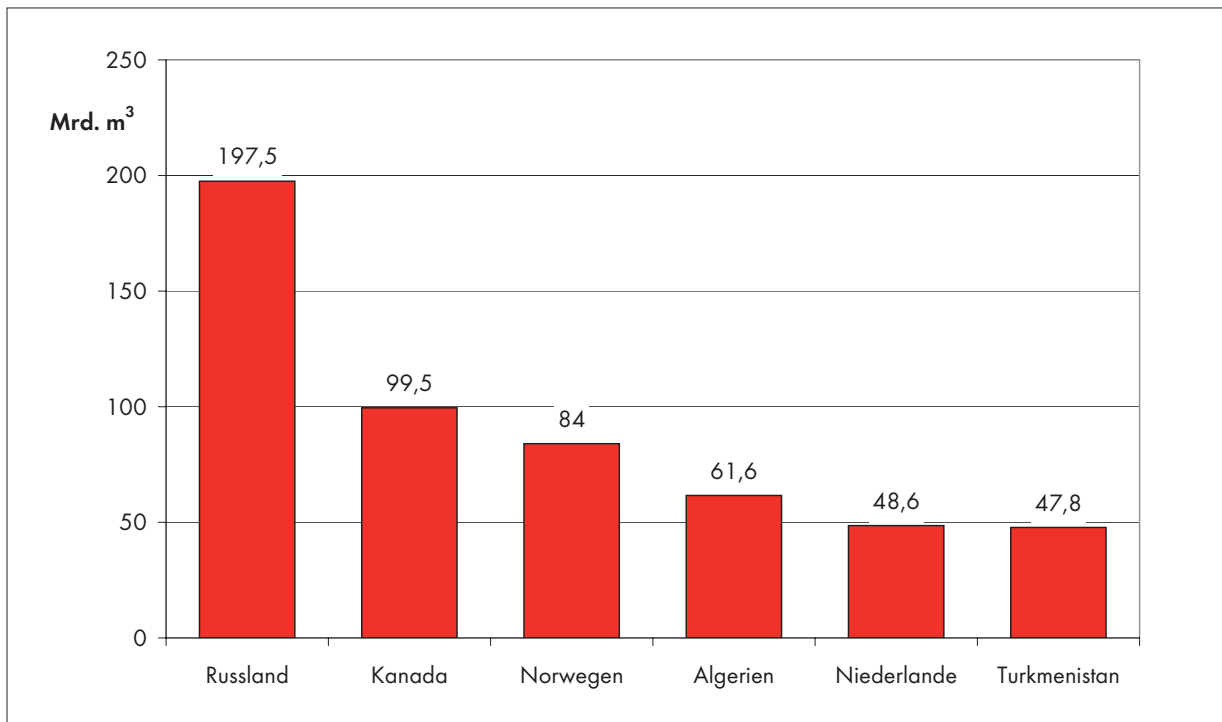
Quelle: BP Statistical Review of World Energy 2007; www.bp.com/statisticalreview

Zunahme in der Gasproduktion 2006 gegenüber 2005 (in %)



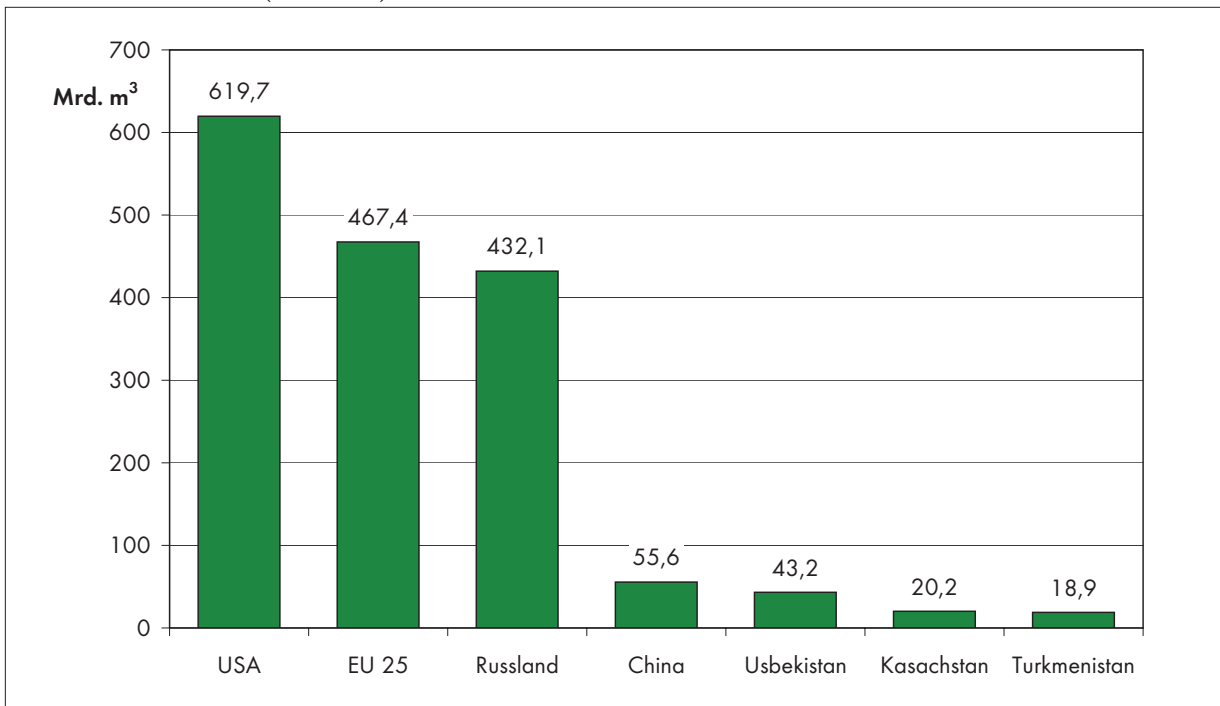
Quelle: BP Statistical Review of World Energy 2007; www.bp.com/statisticalreview

Wichtigste Erdgasexportländer (Exportvolumen in Mrd. m³)



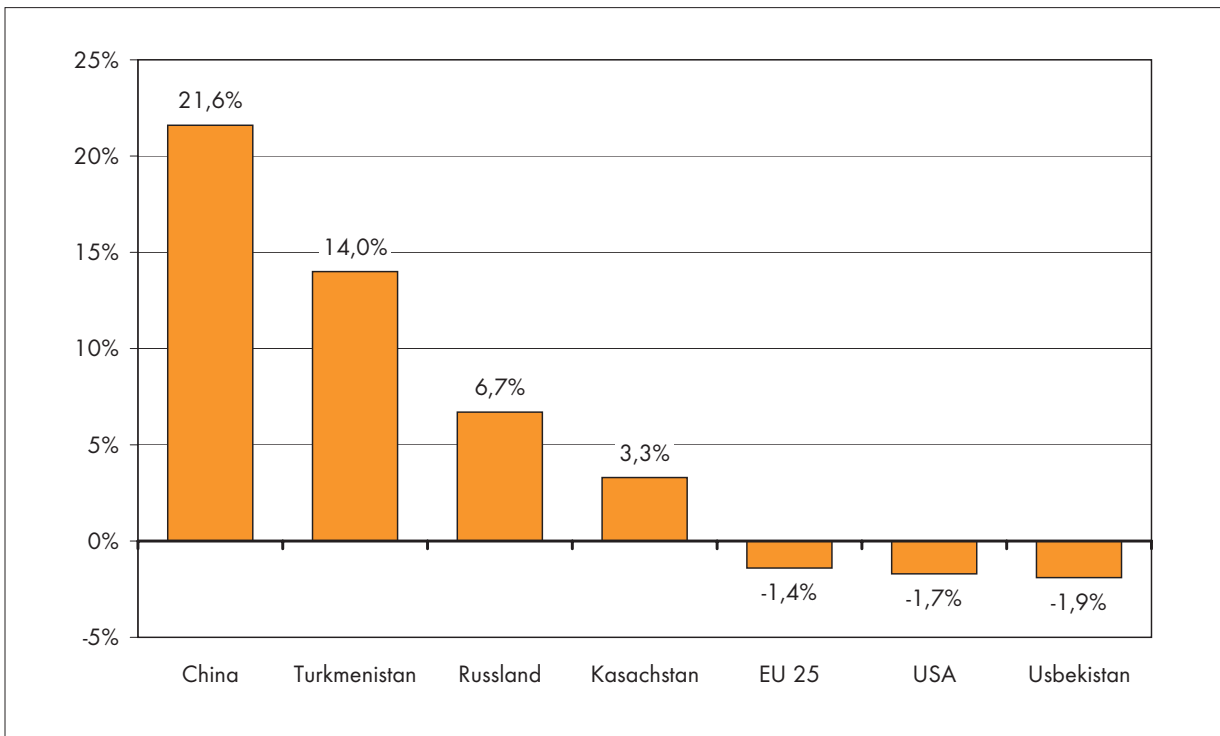
Quelle: Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe; http://www.bgr.bund.de/cln_006/nn_322848/DE/Themen/Energie/Downloads/Energiestudie__Kurzf__2006,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/Energiestudie_Kurzf_2006.pdf

Gasverbrauch 2006 (Mrd. m³)



Quelle: BP Statistical Review of World Energy 2007; www.bp.com/statisticalreview

Gasverbrauch (Vergleich 2006 zu 2005 in %)



Quelle: BP Statistical Review of World Energy 2007; www.bp.com/statisticalreview

Pipelinerouten und -projekte mit Relevanz für Turkmenistan

Pipeline	Verlauf	maximale Kapazität (in m ³ /Jahr)
Central Asia-Center Pipeline System (CAC)	CAC-1, 2, 4 und 5 Turkmenistan–Russland, CAC-3 Usbekistan–Russland	90 (nach Modernisierung)
Korpesche-Kurt Kuj Pipeline	Turkmenistan-Iran	14
Transcaspian Gas Pipeline (TCGP)	Turkmenistan–Aserbaidtschan (derzeit kein konkretes Vorhaben)	-
South Caucasus Pipeline (SCP)	(Turkmenistan–)Aserbaidtschan–Georgien–Türkei	16
Nabucco Gas Pipeline	Türkei–Bulgarien–Rumänien–Ungarn–Österreich (geplanter Baubeginn 2009)	31
Central Asia-China Gas Pipeline	Turkmenistan–Usbekistan–Kasachstan–China (Xinjiang) (im Bau)	30
Caspian Shore Gas Pipeline	Turkmenistan–Kasachstan–Russland (in Planung)	10

Quelle: Eigene Zusammenstellung

Dokumentation
Zentralasiatische Medien und der Machtwechsel in Russland

Der Machtwechsel in Russland – am 7. Mai 2008 wurde Dmitrij Medwedjew im Kreml feierlich in das Amt des Präsidenten der RF eingeführt, am darauffolgenden Tag trat Wladimir Putin sein neues Amt als russischer Ministerpräsident an – hat in der Presse der meisten zentralasiatischen Staaten kaum einen Niederschlag gefunden. Ganz offensichtlich wollen die Regierungen erst einmal abwarten, was die neue Situation bringen wird. Einzig in Kasachstan wurde in vielen Zeitungen nicht nur der Machtwechsel gemeldet, sondern es wurden auch Einschätzungen und Erwartungen formuliert. Dies umso mehr, als rasch bekannt wurde, dass die erste Auslandsreise den neuen Präsidenten auf dem Weg nach China zuerst nach Astana führen werde. Diese Tatsache wurde allseits als Zeichen der Wertschätzung beurteilt, es gab aber auch zurecht kritische Untertöne in der Berichterstattung über das gegenseitige Verhältnis. Das änderte sich mit der Visite Medwedjews am 22. Mai völlig. Nun ist keine Wolke mehr am Himmel über Russland und Kasachstan zu entdecken. Die Interessen beider Seiten fallen nach den Worten der Präsidenten wie der Presse so sehr zusammen, dass einer stärkeren Integration aus kasachstanischer Sicht nichts mehr im Wege zu stehen scheint. Die Zukunft wird zeigen, ob die tatsächlich relativ spannungsfreien gegenseitigen Beziehungen in der Ära Putin unter Dmitrij Medwedjew ihre Fortsetzung finden.

Die folgenden Artikel versuchen einen Überblick über die aktuellen Themen der russisch-kasachstanischen Beziehungen, vor allem aber über ihre Einschätzung und Darstellung in der Presse des Landes zu geben.

Beate Eschment

Der dritte Präsident Russlands wendet sich gen Osten

Internetzeitschrift *Gazeta.kz*, 5.5.2008

Von Oleg Sidorow

Die Inauguration Dmitrij Medwedjews findet am 7. Mai dieses Jahres statt, nach den Maifeiertagen unternimmt der neue Präsident Russlands seine erste Auslandsreise.

Von der Entscheidung, in welche Richtung Dmitrij Medwedjew sich zu bewegen bevorzugt, dürfte in hohem Maße auch die außenpolitische Prioritätensetzung Moskaus in den nächsten vier Jahren abhängen.

Es ist bereits bekannt geworden, dass der Präsident bei seiner ersten Auslandsreise Kasachstan und China besuchen wird. Ein Schritt, der abermals den faktischen Prioritätenwechsel Moskaus unterstreicht – eine Hinwendung zu Zentralasien und dem asiatisch-pazifischen Raum.

Dieser außenpolitische Richtungswechsel war allerdings durchaus vorhersehbar.

Es sei an den Vorwahlkampf erinnert, in dem die beiden Vize-Premiers – Sergej Iwanow und Dmitrij Medwedjew – als die aussichtsreichsten Kandidaten unter allen Bewerbern auf das Präsidentenamt erschienen.

Schon zu dieser Zeit verteidigten die beiden Amtsanwärter ihre Positionen. Iwanow erschien als Anhänger von Problemlösungen durch Machtmittel, indem er eine harte Haltung gegenüber Westeuropa und den USA einnahm und sich als Fürsprecher der russischen Machtministerien und Geheimdienste präsentierte. Medwedjew hingegen positionierte sich als liberaler Politiker, der sich auf die Lösung der sozialen Probleme Russlands konzentrieren will und gleichzeitig heftige »Bewegungen« bei der Entscheidung brisanter Fragen zu vermeiden versucht.

Darüber hinaus muss erwähnt werden, dass Sergej Iwanow schon damals das sogenannte Lager der »Westler« repräsentierte, während sich Dmitrij Medwedjew in seiner außenpolitischen Orientierung noch nicht festgelegt hatte. Er wurde jedoch zu einer Positionierung gezwungen, als deutlich wurde, dass einige dringende Fragen in den Beziehungen zwischen Russland und dem Westen sowie den USA, nicht mit bloßer Machtpolitik zu beantworten waren. [...]

Zugleich verstehen viele führende Politiker im Westen, dass das »Great Game« gerade erst begonnen hat und die Ansprüche, mit denen Russland in Bezug auf die Politik des Westens und der USA aufgetreten ist, nun vom Stadium der Aushandlung in die neue Phase der konkreten Schritte eingetreten ist.

Schon der erste Auslandsbesuch Medwedjews zeigt deutlich, dass Russland wieder einmal der Welt signalisieren möchte, dass ihm mit den Führungen Kasachstans und Chinas durchaus Verbündete in Asien geblieben sind. Und dass Russland bei einer weiteren Verschärfung der Auseinandersetzungen zwischen Moskau und dem Westen/USA enger mit seinen asiatischen Partnern zusammenarbeiten könnte.

Schließlich gibt es in Asien weniger Akteure und deren Interessenslagen sind den russischen sehr ähnlich. Außerdem ist die dominierende Rolle der USA und der EU hier weniger ausgeprägt. Auch die Interessen der Länder, die als neue Mitglieder in der EU ihre politischen Beziehungen zu Russland ganz neu gestalten wollen, spielen hier keine Rolle.

In Anbetracht der ökonomischen Krise, die Europa und die USA schwer getroffen hat, ist es zudem für Moskau vorteilhaft, engere Beziehungen zu China aufzubauen – einem Land, das über ein kontinuierliches Wirtschaftswachstum verfügt und dessen Energieverbrauch ständig steigt.

Daher ist klar, dass Dmitrij Medwedjew ganz in der Tradition Putins keine Zeit verliert und in den Aufbau enger Geschäftsbeziehungen zu den Regierungen Kasachstans und Chinas investiert.

Angesichts des Wechsels des Ex-Präsidenten Wladimir Putin auf den Posten des Ministerpräsidenten am 8. Mai ist eines offensichtlich: Selbst wenn Dmitrij Medwedjew Probleme haben sollte, mit den strategischen Partnern in Kontakt zu treten oder ihm Fehler unterlaufen sollten, gibt es den neuen Premier als Schlichter und Garanten von Stabilität und einer Fortsetzung der Zusammenarbeit zwischen Russland und seinen östlichen Nachbarn.

Das hat man sowohl in Asien als auch in Westeuropa und den USA verstanden. Deshalb kann man nach der ersten Auslandsreise Dmitrij Medwedjews neue Initiativen aus Europa erwarten, die auf Glättung der Wogen in den Beziehungen zu Moskau und auf die Kontaktaufnahme mit dem neuen Präsidenten Russlands gerichtet sein werden.

Zugleich erwarten Kasachstan und China, ausgehend von einer auszuarbeitenden Asien-Strategie Moskaus, von der neuen russischen Führung konkrete Schritte. Ein solches Instrument der russischen Außenpolitik fehlte bisher.

Deshalb werden, sobald im Kreml ein Programm für die strategische Entwicklung der Beziehungen Russlands zu jedem Land Asiens erarbeitet worden ist, die Aktivitäten Moskaus nicht mehr als Populismus eingestuft werden, sondern als pragmatische, konkrete Ziele verfolgende, ergebnisorientierte Politik. [...]

Aus dem Russischen übersetzt von Judith Janiszewski

Quelle: <http://www.gazeta.kz/art.asp?aid=109648>

Ak Orda – Kreml. Eine Partnerschaft im strategischen Aufwind

Kasachstanskaja Prawda, 7.5.2008

Von Tatjana Kostina

Kasachstan ist Ende Mai das Ziel der ersten Auslandsreise Dmitrij Medwedjews als Präsident der Russischen Föderation.

Gestern ging ein Arbeitsbesuch des kasachstanischen Außenministers Marat Taschin in Russland zu Ende. Laut Protokoll war dies die Antwort auf die Visite seines Kollegen Sergej Lawrow in Kasachstan im Oktober vergangenen Jahres, die aus Anlass des 15-jährigen Bestehens der diplomatischen Beziehungen unserer beiden Länder stattfand. Doch war das wichtigste Ziel, der Hauptverhandlungspunkt, die Vereinbarung und Vorbereitung des Besuchs des neuen russischen Präsidenten in Astana.

»Besondere Aufmerksamkeit wurde während der Gespräche dem bevorstehenden Staatsbesuch des Präsidenten Russlands, Dmitrij Medwedjew, in Kasachstan geschenkt, der auf Einladung des Präsidenten Kasachstans, Nursultan Nasarbajew, stattfindet. Wir wissen den Umstand, dass Präsident Medwedjew seine erste Auslandsreise als Oberhaupt des russischen Staates gerade nach Kasachstan unternimmt, zu schätzen, denn dadurch wird abermals das hohe Niveau der strategischen Partnerschaft unserer Länder unterstrichen«, hob Taschin hervor.

[...]

Die Aufmerksamkeit galt auch der Analyse des Integrationsprozesses innerhalb der GUS sowie der Weiterentwicklung der Zusammenarbeit im Rahmen der Eurasischen Wirtschaftsgemeinschaft und der Organisation des Vertrags über kollektive Sicherheit. In dieser Hinsicht, so die kasachstanische Seite, entspricht eine ausbalancierte, unter Berücksichtigung der strategischen Partnerschaft gestaltete Politik der Lösung internationaler Probleme den Interessen unserer beiden Länder. Die Aktualität dieser Zusammenhänge ergibt sich aus der aktiven außenpolitischen Position Kasachstans, das schon im nächsten Jahr an der Arbeit der OSZE-Troika beteiligt sein wird, sowie aus der wichtigen Rolle Russlands im modernen System der internationalen Beziehungen.

[...]

»Wir haben bereits an anderen Stellen mehrfach unterstrichen, dass Russland seine außenpolitischen Prioritäten auf die Beziehungen zu den unmittelbaren Nachbarn setzt – den Ländern der GUS«, hatte D. Medwedjew auf der Pressekonferenz nach den Präsidentschaftswahlen auf die Frage nach der ersten Auslandsreise als Staatsoberhaupt und seinen Prioritäten in der Außenpolitik geantwortet. »Deshalb wird mich mein erster Staatsbesuch im Falle meiner Wahl in eines der GUS-Länder führen.« Und kurz darauf bekräftigte Medwedjew in einem Gespräch mit Journalisten der Zeitung »Argumenty i fakty: »Wie ich es in der Nacht nach den Wahlen versprochen habe, fahre ich zuerst nach Kasachstan – ein Land, das uns sehr nahe steht...«

Der erste Besuch des russischen Präsidenten wird jedoch nicht nur durch die geographische Nähe bestimmt, sondern durch die Logik der historischen Beziehungen unserer Länder und ihrer Ausrichtung auf die Zukunft geradezu diktiert. Noch im Jahre 2000 hat der Präsident Kasachstans Nursultan Nasarbajew in einem Interview erklärt: »Gut nachbarschaftliche Beziehungen zu Russland sind eine der Grundkonstanten der Außenpolitik Kasachstans. Wir betrachten Russland als strategischen Verbündeten und Partner. Und dieser außenpolitische Imperativ wird von kasachstanischer Seite niemals in Zweifel gezogen werden.«

[...]

Kasachstan und Russland haben in bilateralen Gesprächen die Aufteilung des Schelfs des Kaspischen Meeres beschlossen. Festgeschrieben wurde der Verlauf einer modifizierten Mittellinie, die auch als Grenze für die Rohstoffförderung dient. Außerdem haben die Anrainerstaaten des Kaspischen Meeres auf der Teheran-Konferenz eine Deklaration unterschrieben, die nach dem Urteil des kasachstanischen Staatsoberhauptes, einen »Durchbruch in den Gesprächen über die Bestimmung des Status des Kaspischen Meeres darstellt.«

Diese politischen Vereinbarungen stellen ein Muster für die zukünftige Integration dar und vertiefen die kasachstanisch-russischen Beziehungen. Im Zentrum der Zusammenarbeit steht der Energiesektor, wobei es hier nicht nur um den Transport von Energierohstoffen aus Kasachstan auf die internationalen Märkte unter der Nutzung des russischen Pipelinenetzes geht, sondern auch um eine gemeinsame Modernisierung der Erdöl- und Erdgasproduktion. So sind durch das russische Pipeline-System im letzten Jahr 60 Mio. Tonnen kasachstanisches Öl in Abnehmerländer in der GUS und Westeuropa geflossen. Schon heute ist Kasachstan der drittgrößte Erdölexporteur für den europäischen Markt (nach Russland und Norwegen) außerhalb der OPEC.

[...]

Es gibt noch viele andere schlagende Beispiele für den zielstrebigem politischen und wirtschaftlichen Dialog zwischen Kasachstan und Russland. Zieht man den Umfang der wirtschaftlichen Zusammenarbeit als Indikator heran, so spricht der Anteil Russlands am kasachstanischen Außenhandel, der bei nahezu 20% liegt, für sich. 74 von 88 russischen Regionen pflegen Geschäftskontakte zu Kasachstan. Im letzten Jahr betrug der Warenumsatz 16,3 Mrd. US-Dollar. 2008 steht ein Betrag von 20 Mrd. auf der Agenda.

[..]

Kasachstan und Russland werden allgemein als »Lokomotiven« des Integrationsprozesses im postsowjetischen Raum gesehen, was im Wesentlichen ihrer Wirtschaftskraft sowie dem tiefgreifenden und erfolgreichen wirtschaftlichen Strukturwandel zu verdanken ist. Die Präsidenten Kasachstans und Russlands haben ein klares Verständnis von den Erfordernissen einer regionalen wirtschaftlichen Integration als Garant für eine nachhaltige Entwicklung und eine erfolgreiche Entwicklung bei allen Beteiligten. Ungeachtet aller objektiven und subjektiven Probleme, setzen sie unbeirrt den nicht ganz einfachen Weg der Integration fort. Sie haben ein Bewusstsein dafür, dass eine reale Integration ein schwieriger und schmerzhafter Prozess ist, der Zeit und eine konsequente Analyse und Fehlerbehebung der Fehler erfordert.

[..]

Wladimir Putin hat den Entwicklungsstand der kasachstanisch-russischen Beziehungen folgendermaßen bewertet: »...die Regierung und der Präsident Kasachstans sind die treibende Kraft und übernehmen eine führende Rolle bei der Integration des postsowjetischen Raumes. Vieles, was im Bereich der Integration erreicht wurde, geschah auf Initiative des Präsidenten Nasarbajew hin.« In Anerkennung der führenden Position Kasachstans ist Russland bereit, im Rahmen der Kooperation zu agieren und das gemeinsame Projekt der regionalen Integration weiterzuführen.

Aus dem Russischen übersetzt von Judith Janiszewski

Quelle: http://www.kazpravda.kz/index.php?uin=1151645457&chapter=1210105727&act=archive_date&day=07&month=05&year=2008

Medwedjew und Nasarbajew – pro und contra

Internetzeitschrift CentrAsia.ru, 7.5.2008

Von Sergej Rasow

Astana schlägt seit einiger Zeit einen außenpolitischen Kurs ein, der bisweilen von dem seines nördlichen Nachbarn abweicht.

Morgen findet die Inauguration Dmitrij Medwedjews in das Amt des russischen Präsidenten statt. Und schon kurz nach dem offiziellen Amtsantritt, [...] wird seine erste Auslandsreise den dritten Präsidenten Russlands nach Kasachstan führen, gab der Pressesprecher der russischen Botschaft in Kasachstan, Andrej Judin, bekannt. Tagesordnung und Programm für den Aufenthalt des neuen russischen Präsidenten in Kasachstan werden mit dem Außenminister Kasachstans Marat Taschin abgestimmt, der sich zur Zeit in Moskau aufhält. Experten gehen davon aus, dass die ersten Gespräche zwischen Dmitrij Medwedjew und Nursultan Nasarbajew zunächst sondierend sein werden.

Das bedeutet, dass zweischneidige Themen nicht berührt werden. [...]

Bis jetzt ist schwer abzusehen, wie sich die russisch-kasachstanischen Beziehungen in Zukunft entwickeln werden. Den beiden zentralen Partnern im postsowjetischen Raum ist es bisher gelungen, enge und gutnachbarschaftliche Beziehungen zu unterhalten. Das hängt damit zusammen, dass beide Seiten an der Sicherheit der südlichen Grenzen interessiert sind (Kasachstan ist dabei der Puffer, der den problematischen Süden vom russischen Territorium trennt) sowie an der Zusammenarbeit im Öl- und Gassektor und den guten Lebensbedingungen der russischen Bevölkerung auf dem Territorium der Republik Kasachstan.

Dabei ist hervorzuheben, dass Astana seit einiger Zeit einen außenpolitischen Kurs einschlägt, der bisweilen von dem seines nördlichen Nachbarn abweicht. Es genügt an eine kürzliche Demarche des »Ak Orda« (Sitz des Präsidenten Kasachstans, Anmerkung der Übersetzerin) zu erinnern. Darin erklärt Erschan Aschikbajew als offizieller Vertreter des kasachstanischen Außenministeriums, dass Kasachstan Russland in Bezug auf Abchasien die weitere Unterstützung versagt und die Sanktionen gegen Abchasien nicht aufhebt. Damit ist Kasachstan das erste Land der GUS, das öffentlich eine in dieser Frage von der russischen Position abweichende Meinung vertritt. »Wir sprechen uns für die Achtung der Souveränität und der territorialen Integrität Georgiens aus und hoffen auf eine schnellstmögliche Lösung

mit friedlichen Mitteln auf der Basis eines Kompromisses, der den Interessen aller Konfliktparteien gerecht wird«, sagte Erschan Aschikbajew.

Es versteht sich von selbst, dass diese Position Michail Saakaschwili hoch erfreute, denn für ihn hat die Zusammenarbeit mit Kasachstan hohe Priorität, investieren doch die Kasachen nicht unerhebliche Summen in die georgische Wirtschaft.

[..]

Was hat Nasarbajew, den engsten Verbündeten Putins in der Organisation des Vertrags über kollektive Sicherheit, dazu bewegt, eine solche Erklärung abzugeben? Als Antwort mögen die Ausführungen eines der Schwergewichte unter den amerikanischen Politologen, Zbigniew Brzezinski, dienen, die er gegenüber offiziellen kasachischen Medien während des kürzlich stattgefundenen Eurasia Media Forum machte:

»Kasachstan schützt andere Länder Zentralasiens vor direktem physischem Druck von Seiten Russlands, da nur es selbst an Russland grenzt. Wenn Kasachstan auch weiterhin erfolgreich diese Funktion übernimmt, werden alle Länder der Region zu tatsächlicher Unabhängigkeit finden. Das ist hart und unangenehm, man redet lieber nicht darüber. Es gibt noch ein Motiv, das sich geradezu aufdrängt – die Zusammenarbeit Kasachstans mit der NATO. Im April fand in Kasachstan die »Woche der Kooperation Kasachstan – NATO« statt, an der sich der Sonderbeauftragte des NATO-Generalsekretärs für Zentralasien und den Kaukasus, Robert Simmons, aktiv beteiligte.«

Der hochrangige Vertreter der Allianz bekundete Interesse an der Entwicklung der Militärreform in Kasachstan und dem Ausbau der kasachischen Kriegsflotte auf dem Kaspischen Meer, selbstverständlich unter der Schirmherrschaft der NATO. Des Weiteren bemerkte Simmons, dass es im Rahmen der NATO eine Agentur für Öl- und Gaspipelines gebe. Deshalb würden zukünftige Erdöl- und Erdgaspipelines aus Kasachstan nach Europa ohne den Schutz der NATO nicht auskommen können.

»Das größte Risiko für die Energieversorgung ist die Bedrohung durch den Terrorismus. Die Rolle der NATO liegt vor allem im Schutz der Infrastruktur des Energienetzes«, erklärte der Sonderbeauftragte des Generalsekretärs des Nordatlantischen Allianz. Er teilte mit, dass unter der Ägide der NATO ein Mechanismus zum Nachrichtenaustausch, so auch mit Kasachstan, installiert wurde. Simmons war rundum zufrieden mit der ersten Phase der Kooperation zwischen der NATO und Kasachstan. Zukünftige Aufgaben stellen die Bewaffnung der »Kasbriga« (einer Abteilung der kasachischen Streitkräfte) und der Schutz von Eisenbahn-Transporten der NATO nach Afghanistan dar.

Es ist kein Geheimnis, dass sich Russlands Beziehungen zu den USA und der EU, nachdem Moskau seinen außenpolitischen Kurs überdacht und sich ein Stück weit vom Westen distanziert hat, verschlechtert haben. Diese Politik des nördlichen Nachbarn dürfte Kasachstan kaum erfreuen. Deshalb ist für die Republik, die sich zwischen zwei Monstern befindet, außerordentlich wichtig, dass zwischen Russland und China gut nachbarschaftliche Beziehungen bewahrt werden. Es ist wahrscheinlich, dass Dmitrij Medwedjew den Kurs Wladimir Putins fortführt und statt der missglückten Allianz mit den USA auf eine, zumindest öffentlich vertretene »strategische Partnerschaft« mit China setzt. Russland kann sich keine schlechten Beziehungen zu China leisten. Dabei muss man jedoch klar sehen, dass eine vollwertige Gemeinschaft mit Peking aufgrund der Unvereinbarkeit der wirtschaftlichen Potentiale für Russland unmöglich ist. Es ist verständlich, dass Russland nicht der kleine Bruder des Reichs der Mitte sein möchte. Aber wie sollen in Zukunft die Beziehungen zu China gestaltet werden? Bisher sind all die Gespräche über eine Annäherung an China größtenteils ein Mittel, um Druck auf die USA auszuüben. Und mehr nicht ...

Angesichts der Tatsache, dass die Staatsoberhäupter Zentralasiens und Kasachstans nicht mehr jung sind und ihre Ablösung in nicht allzu weiter Ferne liegt, muss Dmitrij Medwedjew vermutlich bald entscheiden, »gegen wen er Freundschaft schließen will«.

Aus dem Russischen übersetzt von Judith Janiszewski

Quelle: <http://www.centrasia.ru/newsA.php?st=1210146000>
(Zuerst unter: <http://www.politcom.ru/article.php?id=6128>)

Russland und Kasachstan bestätigen Kurs für weitere Entwicklung ihrer strategischen Partnerschaft

Panorama, 23.05.2008

Von I. S.

Der russische Präsident traf gestern zu einem Staatsbesuch in Astana ein. Sowohl der hohe Gast wie auch der kasachstanische Staatschef unterstrichen mehrfach, dass Kasachstan nicht ohne Grund das erste Land ist, das der neue Staatspräsident Russlands besucht. In Gesprächen unter vier Augen und erweiterten Diskussionsrunden betonten beide: Die Beziehungen zwischen Kasachstan und Russland bestehen nicht nur schon seit vielen Jahren, sie haben auch eine aussichtsreiche Zukunftsperspektive.

»So brüderliche Beziehungen wie zwischen uns, gibt es in der Welt, glaube ich, nicht noch einmal«, sagte Nursultan Nasarbajew im Laufe der Gespräche.

»In Bezug auf das Niveau der ökonomischen Integration befinden wir uns in einer optimalen Situation, im wirtschaftlichen Bereich sprechen wir eine gemeinsame Sprache. Bezieht man noch die historischen Wurzeln unserer Beziehungen ein, ergibt sich ein besonderer Charakter zwischenstaatlicher Kooperation und ein besonderes Niveau persönlicher Kontakte«, führte Dmitrij Medwedjew weiter aus.

Nasarbajew teilte mit, dass Kasachstan der russischen Seite vorgeschlagen habe, eine langfristige Vereinbarung zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit und Integration der beiden Länder zu treffen. Seiner Meinung nach wäre dies ein »wichtiges Dokument, denn der Entwicklungsstand unserer Volkswirtschaften erlaubt es uns, strategisch völlig neu zu denken und zu handeln.«

[...]

Auch Fragen der Transportinfrastruktur wurden behandelt. Insbesondere wurden im Laufe der Gespräche Fragen berührt, die die Zusammenarbeit beim Bau eines Transportkorridors »Westeuropa – Westchina« betreffen sowie verschiedene Möglichkeiten eines Wasserweges vom Kaspischen zum Schwarzen Meer. Auf der Pressekonferenz zu den diskutierten Varianten – Wolga-Don-Kanal oder Eurasia-Kanal – teilten die beiden Präsidenten mit, dass schon bald von Experten ein Gutachten zu dieser Frage vorgelegt werde. Nasarbajew und Medwedjew betonten dabei, dass beide Projekte Vor- und Nachteile hätten.

»Wir müssen die Infrastruktur weiterentwickeln und darüber nachdenken, wie sich der Austausch unter Berücksichtigung des steigenden Warenumsatzes realisieren lässt«, sagte der Gast und fügte hinzu, die Idee des kasachischen Präsidenten »das Projekt wiederzubeleben, kommt genau zum richtigen Zeitpunkt«.

Auch die Frage nach der zukünftigen Zusammenarbeit im Weltraum fand Beachtung. Während des Staatsbesuchs wurden zwei Vereinbarungen über die Nutzung des Weltraums zu friedlichen Zwecken und über die Zusammenarbeit bei der Nutzung und Entwicklung des GLONASS-Systems [Globales-Navigations-Satelliten-System] unterzeichnet. Nasarbajew konnte die erfreuliche Mitteilung machen:

»Unsere beiden Kosmonauten im Trainingszentrum sind bereit, ins All zu fliegen. Und wir haben bereits vereinbart, dass sie auf der Liste derer stehen, die fliegen werden.«

Medwedjew seinerseits versprach, dass die russische Seite »alles in ihrer Macht stehende tun werde, um den Start so schnell wie möglich durchzuführen.«

Im Rahmen des Präsidentenbesuches wurde eine gemeinsame Erklärung unterschrieben, in der die feste Absicht unterstrichen wird, »mit vereinten Kräften den Kurs der Annäherung beider Länder auch in Zukunft fortzuführen.« Des Weiteren beauftragten die Präsidenten ihre Regierungen, bis zum Ende des Jahres einen Aktionsplan für die Zusammenarbeit zwischen Kasachstan und Russland für die Jahre 2009–2010 auszuarbeiten und zur Bestätigung vorzulegen.

[...]

Aus dem Russischen übersetzt von Judith Janiszewski

Quelle: http://panorama.vkkz.com/index.php?option=com_content&task=view&id=3447&itemid=1

Chronik
Vom 24. April bis 23. Mai 2008
Kasachstan

24.4.2008	Der Generalstaatsanwalt des Gebietes Karaganda teilt mit, dass bei einer Inspektion der Zechen der Region viele Verletzungen der Sicherheitsstandards festgestellt wurden. Mehrere Minen wurden geschlossen, betroffen ist auch die Arcelor-Mittal-Temirtau-Gesellschaft, in deren Abaj-Mine es im Januar zu einer Methan-Gas-Explosion gekommen war.
25.4.2008	Außenminister Marat Taschin wiederholt in seiner Rede auf dem 7. Eurasia Media Forum Präsident Nasarbajew Idee einer Union der zentralasiatischen Staaten.
25.4.2008	Nach Angaben des Außenministers wächst der Anteil der kasachischen Medien, ohne dass die russischsprachigen zurückgedrängt würden. Zur Zeit gibt es 467 kasachischsprachige, 874 russischsprachige und 879 zweisprachige Zeitungen, daneben 328 weitere in 40 verschiedenen Sprachen.
25.4.2008	Außenminister Taschin empfängt in Astana den Generalsekretär der OSZE, Marc Perrin de Brichambaut, zu Gesprächen über weitere Schritte der Vorbereitung des OSZE-Vorsitzes.
25.4.2008	Ungefähr 2000 Bewohner Almatys demonstrieren gegen Stadtentwicklungspläne, die nach ihrer Meinung mittelständische und ärmere Bewohner aus der Stadt drängen werden.
28.4.2008	In Schimkent stellt eine Gruppe von Abgeordneten den Entwurf eines restriktiveren Religionsgesetzes vor, das sich vor allem gegen nichttraditionelle Religionsgemeinschaften richtet.
29.4.2008	Auf ihrem Parteikongress appelliert die Adilet-Partei an die Regierung, schnell Maßnahmen gegen die steigenden Lebensmittel- und Energiepreise einzuleiten und kritisiert die bisher unzulänglichen Gegenreaktionen.
29.4.2008	Der Vorsitzende des Nationalen Sicherheitskomitees (KNB), Amangeldi Schabdarbajew, kündigt den Entwurf eines neuen Antiterrorismus-Gesetzes an, das die staatliche Kompetenzen stark erweitern werde.
30.4.2008	Finanzminister Bolat Dschamischew äußert sich wenig besorgt über die Herabstufung des ökonomischen credit ratings Kasachstans von stabil auf negativ durch die Standard & Poor Group und erwartet eine rasche Wiederaufwertung.
30.4.2008	In einem Interview mit der Kasachstanskaja Prawda fordert der Vorsitzende des Obersten Gerichts, Kairat Mami, eine engere regionale Zusammenarbeit im Bereich der die Sicherheit bedrohenden illegalen Migration. Im Jahr 2007 seien 268.000 illegale Migranten festgenommen und 30.000 ausgewiesen worden.
5.5.2008	Bei einer Verkehrskontrolle nimmt die Polizei in Semei (Gebiet Ost-Kasachstan) einen Selbstmordattentäter usbekischer Nationalität fest und entschärft die an seinem Körper befestigten Bomben.
6.5.2008	In Moskau findet ein Treffen Außenminister Taschins mit seinem russischen Amtskollegen Sergei Lawrow zur Vorbereitung des geplanten Staatsbesuches des neuen russischen Präsidenten Dmitrii Medwedjew in Astana statt.
7.5.2008	Der russische Industrie- und Energieminister Wiktor Christenko und Sauat Mynbaew, Minister für Energie- und Ressourcen, erreichen ein Übereinkommen über die Verdoppelung der Kapazität der Pipeline, die vom Tengis-Ölfeld ins russische Noworossijsk führt, bis 2012.
12.5.2008	Nach den Präsidenten Turkmenistans und Kirgistans drückt auch der tadschikische Präsident Rachmon während seines Staatsbesuches in Astana seine Unterstützung für die von Präsident Nasarbajew vorgeschlagene Union der zentralasiatischen Staaten aus. Der usbekische Präsident hatte die Idee dagegen abgelehnt.
12.5.2008	Der bisherige Gouverneur des Gebietes Kisol-Orda, Muchtar Kul-Muchammed, wird zum neuen Minister für Kultur und Information ernannt.
13.5.2008	Nach Angaben der Nationalen Agentur für Statistik ist das reale Durchschnittseinkommen im März dieses Jahres um 3 % gesunken.
17.5.2008	Das russische Außenministerium erklärt sich zu umfassender Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung des kasachischen OSZE-Vorsitzes bereit.
17.5.2008	Ein Berater Präsident Nasarbajews weist Forderungen der Opposition nach Rücktritt der Regierung als »dumm« zurück.
19.5.2008	Premierminister Massimow unterzeichnet eine Verordnung, die den Export von Erdölprodukten bis auf weiteres verbietet, um einen weiteren Preisanstieg zu bremsen.
22.5.2008	Der neue russische Präsident Dmitrii Medwedjew wird in Astana von Präsident Nasarbajew zu seinem ersten Auslandsbesuch nach Amtsantritt empfangen. Beide Seiten unterzeichnen mehrere Abkommen, u.a. über Zusammenarbeit in den Bereichen Wirtschaft und Weltraumforschung.

Kirgistan

25.4.2008	Ischenbai Kadirbekow, der während der Tulpenrevolution 2005 für einige Stunden das Amt des Präsidenten inne hatte und seither mehrere Staatsämter bekleidete, wird wegen Amtsmissbrauch, finanziellem Missmanagement und Korruptionsvorwürfen festgenommen.
25.4.2008	Präsident Kurmanbek Bakijew kritisiert Richter und Justizbeamte wegen »unethischen Verhaltens«.
26.4.2008	Trotz eines offiziellen Verbots und mehrerer Verhaftungen findet im Dorf Tujup in der Issyk Kul Region eine Demonstration der Opposition gegen die Abtretung kirgisischen Landes an Kasachstan statt.
26.4.2008	Präsident Bakijew erörtert in Bischkek mit dem OSZE-Generalsekretär Marc Perrin de Brichambaut Fragen der Zusammenarbeit seines Landes mit der OSZE. De Brichambaut lobt den Fortschritt in der demokratischen Entwicklung seit seinem letzten Besuch, fordert aber auch die Weiterentwicklung demokratischer Institutionen, die Verbesserung des Zolldienstes und eine Reform des Justizsystems.
28.4.2008	Präsident Bakijew weist den Chef der Präsidialadministration und den Sekretär des Nationalen Sicherheitsrates an, sicherzustellen, dass in Ministerien und Behörden eine striktere Kontrolle der Staatsausgaben stattfindet.
28.4.2008	Der frühere stellvertretende Gouverneur von Osch, Kuschbak Tesekbajew, wird wegen Korruption, Amtsmissbrauch und Unterschlagung zu einer fünfjährigen Gefängnisstrafe verurteilt.
28.4.2008	Zwei frühere Mitarbeiter der Nationalen Sicherheitskomitees werden wegen Spionage für den russischen Geheimdienst zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilt.
29.4.2008	In einer Rede vor dem 3. Partei-Kongress der regierenden Partei »Ak Schol Eldik« benennt Präsident Bakijew u.a. die Verbesserung der Stromversorgung, des Rentensystems und des Wirtschaftsklimas als Prioritäten für Regierung und Parlament.
30.4.2008	Der Vorsitzende des Staatskomitees für das Management von Staatsbesitz, Tursun Turumambetow gibt bekannt, dass die Russische Föderation kein Interesse mehr an der Dastan-Marinewaffenfabrik hat. Er kündigt ein Gesetz zur vereinfachten Privatisierung von Staatsbesitz an.
2.5.2008	Präsident Bakijew ernennt Felix Kulow, Führer der oppositionellen Partei »Ar-Namys«, zum Chef einer neuen staatlichen Einrichtung zur Überwachung und Entwicklung kleiner und mittlerer Stromunternehmen.
2.5.2008	Unter Teilnahme des stellvertretenden Ministers für Industrie, Energie und Ölressourcen, Akilbek Tumenbajew, diskutieren Vertreter Kasachstans, Tadschikistans und Usbekistans Pläne zur Verbesserung der regionalen Kooperation beim Management von Wasser und Energieressourcen.
5.5.2008	Präsident Bakijew preist bei einer Feier zum 15. Jahrestag der Verfassung die jüngsten Verfassungsänderungen als Beitrag zur Stabilisierung der politischen Situation.
13.5.2008	Bei einem Treffen der Botschafter der Mitgliedsstaaten der Schanghai-Organisation (SCO) in Bischkek wird beschlossen, das Stabsquartier der geplanten zwischenparlamentarischen Versammlung der SCO-Länder in Tscholpon-Ata anzusiedeln.
19.5.2008	Der Schriftsteller Tschingis Aitmatow, der am 16.5. mit Nierenversagen in ein Kazaner Krankenhaus eingeliefert wurde, wird in eine Nürnberger Spezialklinik verlegt.
20.5.2008	Bei einem Treffen mit Vertretern des chinesischen Volkskongresses betont Präsident Bakijew die Bedeutung bilateraler Kontakte mit China.
20.5.2008	Vertreter des OSZE-Zentrums in Bischkek und des Justizministeriums diskutieren Probleme der Reform des Justizvollzugssystems.
20.5.2008	Experten sagen ein schweres Erdbeben für ganz Zentralasien mit Epizentrum im Gebiet Tschu für die nächsten Monate voraus.
20.5.2008	Der Oppositionsführer Asimbek Beknasarow wird vor das Nationale Komitee für Staatssicherheit (GKNB) geladen und über Anschlagpläne auf den Präsidenten befragt.
20.5.2008	An der Grenze der usbekischen Enklave Soch im Gebiet Batken kommt es zu Zusammenstößen mit kirgisischen Grenztruppen. Auslöser ist ein Wasserverteilungskonflikt.
21.5.2008	Premierminister Tschudinow trifft in Warschau mit seinem polnischen Amtskollegen Donald Tusk zu Gesprächen u.a. über wirtschaftliche Zusammenarbeit, zusammen.

Tadschikistan

25.4.2008	In seiner jährlichen Rede vor dem Parlament benennt Präsident Emomali Rachmon die Entwicklung des Energiesektors und die Verbesserung vor allem der Sekundarschulen als die wichtigsten inneren Prioritäten.
26.4.2008	Ein Experte teilt mit, dass die Zahl der Internet-Nutzer nach wie vor sehr gering ist, sie liegt bei monatlich ca. 20.000 oder 0,3 % der Bevölkerung.

29.4.2008	Der Chef des Fernseh- und Rundfunkkomitees gibt die Bildung einer speziellen Arbeitsgruppe mit Vertretern aus Afghanistan und Iran zur Vorbereitung eines gemeinsamen persischsprachigen Fernsehsenders bekannt.
30.4.2008	Nach einem Treffen mit Präsident Rachmon verspricht der Chef einer Delegation des Internationalen Währungsfonds (IWF) sich beim Vorstand seiner Organisation für ein neues Hilfsprogramm für Tadschikistan einzusetzen.
5.5.2008	Ein Vertreter der Weltbank gibt in Duschanbe bekannt, das Tadschikistan 6,5 Mio. US-Dollar Unterstützung zur Lösung der Energiekrise erhalten wird.
6.5.2008	Das National Democratic Institute (NDI) teilt mit, dass es sein Büro in Tadschikistan schließen muss, weil ihm die offizielle Registrierung verweigert wurde. Aus Protest sollen auch alle Aktivitäten im Land eingestellt werden.
12.5.2008	Präsident Rachmon unterzeichnet bei einem Staatsbesuch in Kasachstan mehrere bilaterale Verträge zur politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit beider Länder.
15.5.2008	Die Verteidigungsminister der Staaten der Schanghai-Organisation (SCO) vereinbaren bei ihrem Treffen in Duschanbe eine engere militärische Zusammenarbeit.
16.5.2008	Präsident Rachmon empfängt in Chudschand seinen kirgisischen Amtskollegen Bakijew zu Gesprächen über Probleme der gemeinsamen Grenze und der Energiesicherung.
16.5.2008	Arbeitsminister Schukurjon Zuhurow teilt mit, dass die Zahl der Arbeitsmigranten 800.000 erreicht hat (nach inoffiziellen Zahlen 2 Mio.). Sie arbeiten meist außerhalb ihrer erlernten Berufe und sind in der Mehrzahl jünger als 40 Jahre. Der Minister sieht keine Chance, in absehbarer Zeit genügend geeignete Inlandsjobs für sie zu schaffen.
20.5.2008	Die staatliche Aluminium Gesellschaft (TALCO) und die staatliche chinesische Schwermaschinengesellschaft unterzeichnen in Beijing einen Vertrag über den Bau von Aluminiumfabriken in Tadschikistan.
22.5.2008	Vertreterinnen von mehr als 40 Frauen-NGOs bilden eine Koalition mit den Namen »Von der Gleichheit auf dem Papier zur Gleichheit in der Praxis«.

Turkmenistan

28.4.2008	Während seines ersten Staatsbesuches in Afghanistan unterzeichnen Präsident Gurbanguly Berdimuchammedow und sein afghanischer Amtskollege Hamid Karsai mehrere bilaterale Abkommen im Bereich Transport und Kultur sowie über den geplanten Bau einer Gaspipeline durch Afghanistan nach Pakistan und Indien.
2.5.2008	Bei einer Kabinettsitzung ordnet Präsident Berdimuchammedow die Entfernung des Neutralitätsdenkmals (mit rotierender goldener Statue seines Vorgängers Saparmurad Nijasow, Turkmenbaschi, auf der Spitze) aus dem Stadtzentrum von Aschhabad an.
5.5.2008	Nach einer Reihe von Treffen mit turkmenischen Führungskräften lobt der Chef einer Delegation des Internationalen Währungsfonds (IWF) den großen Fortschritt der ökonomischen Reformen in den letzten anderthalb Jahren.
8.5.2008	Einer oppositionellen Website zufolge wurden die Ticketpreise für turkmenische Staatsbürger für beliebte Flugrouten der staatlichen Turkmenistan Airlines um das Fünffache angehoben. Die Erhöhung steht auch mit der Anhebung des nun einheitlichen Wechselkurses des Manat zum Dollar am 1.5. in Verbindung.
12.5.2008	Nach Angaben einer oppositionellen Website werden zur Zeit die wenigen nach dem Tod des Turkmenbaschi eingerichteten Internetcafes, offiziell aus technischen Gründen, nach und nach wieder geschlossen.
14.5.2008	Der Menschenrechtler Walerij Pal wird in der Stadt Turkmenbaschi zu 12 Jahren strenger Lagerhaft ohne Konfiszierung des Eigentums verurteilt.
17.5.2008	Präsident Berdimuchammedow empfängt den südkoreanischen Premierminister Han Seung Soo zu Gesprächen über wirtschaftliche Zusammenarbeit.
19.5.2008	Präsident Berdimuchammedow wird in Baku von seinem aserbaidjanischen Amtskollegen Ilhan Alijew empfangen. Bei diesem ersten Gipfeltreffen seit 12 Jahren wird eine Annäherung in Bezug auf strittige Erdgasfelder im Kaspischen Meer und die Pipeline-Frage erreicht.
19.5.2008	Nach Angaben des »Spiegel« wird Turkmenistan USA und NATO die Luftwaffenbasis Mary-1 für Versorgungsflüge nach Afghanistan zur Verfügung stellen.
20.05.2008	Präsident Berdimuchammedow entlässt den stellvertretenden Minister für Telekommunikation, Annali Berdinobatow, aufgrund unzureichender Erfolge bei der Einführung des Internets. Nach seiner Amtseinführung hatte Berdimuchammedow allen Staatsbürgern Zugang zum Internet versprochen.
21.5.2008	Der Hohe Kommissar für nationale Minderheiten der OSZE, Knut Wollebeck, wird in Aschhabad von Präsident Berdimuchammedow empfangen. Nach offiziellen Angaben lobt er die vom Präsidenten begonnenen Reformen.
22.5.2008	Auf der 2. Sitzung der unter Vorsitz Präsident Berdimuchammedows tagenden Verfassungskommission wird vorgeschlagen, die Amtszeit des Präsidenten von fünf auf sieben Jahre zu verlängern. Außerdem soll die obere Kammer des Parlamentes in einen Ältestenrat mit nur beratender Funktion umgewandelt und die Zahl der Deputierten der unteren Kammer nahezu verdoppelt werden.

Usbekistan

24.4.2008	In Taschkent treffen Vertreter der russischen Lukoil und von Uzbekneftegaz und Ministerien zu einer Arbeitssitzung zusammen. Lukoil und seine Tochtergesellschaft betreiben in Usbekistan milliardenschwere Großprojekte.
28.4.2008	Bei einem vom Komitee für außenpolitische Angelegenheiten des Senats organisierten Runden Tisch werden in Karschi Fragen der Umsetzung der UN-Konvention gegen Drogenhandel erörtert.
29.4.2008	Bei ihrem Treffen in Luxemburg beschließen die Außenminister der Europäischen Union die Aussetzung der Sanktionen gegen Usbekistan für weitere sechs Monate, äußern aber ihre Besorgnis über die Menschenrechtssituation.
1.5.2008	Anlässlich des 60. Jahrestages der Deklaration der Menschenrechte gibt Präsident Islam Karimow ein Dekret mit Plänen zur Verbesserung und Stärkung des Schutzes der Rechte und der Freiheit der Bürger heraus.
1.5.2008	Eine Delegation des Parlamentes trifft zu einem mehrtägigen Treffen mit dem indonesischen Parlament in Jakarta ein.
6.5.2008	In Moskau werden zwei usbekische Staatsbürger ermordet.
8.5.2008	Nach Angaben der Zeitung »Prawda Wostoka« betrug das Wirtschaftswachstum in Usbekistan im 1. Quartal 2008 8,1 %, die Industrieproduktion stieg um 10,6 %, die landwirtschaftliche um 4,8 %.
12.5.2008	Präsident Karimow empfängt den südkoreanischen Premierminister Han Seung Soo, der Usbekistan zum Ziel seiner ersten Auslandsreise nach Amtseinführung gemacht hat.
12.5.2008	Nach den Worten des stellvertretenden Vorsitzenden von Uzbekneftegaz, Schawkat Majitow, plant Usbekistan, seine Gasförderung und seinen Gasexport im laufenden Jahr um 9 % zu steigern.
12.5.2008	Die südkoreanische Atomgesellschaft vereinbart die Lieferung von 2600 Tonnen Uran im Wert von 400 Mio. US-Dollar aus Usbekistan im Zeitraum von 2010 bis 2016.
13.5.2008	Präsident Karimow empfängt den indonesischen Außenminister Hassan Wirajuda zu Gesprächen über die Vertiefung der bilateralen Zusammenarbeit.
13.5.2008	In Taschkent wird die von mehreren deutschen Institutionen (DAAD, DVV, Goethe-Institut) und Stiftungen veranstaltete Woche des Dialogs mit Zentralasien eröffnet.
13.5.2008	Zum Auftakt des Besuches einer afghanischen Delegation unter Leitung von Muhammad Ismailchan (Minister für Energie und Wasserressourcen) und Jalil Schams (Minister für Wirtschaftsplanung) wird ein Memorandum über eine Erhöhung der usbekischen Energielieferungen nach Afghanistan unterzeichnet.
13.5.2008	Bei einer Kranzniederlegung anlässlich des 3. Jahrestages der Ereignisse von Andischan wird Rasul Tadschibajew kurzfristig festgenommen.
17.5.2008	Die Verwandten der seit 2005 in Haft befindlichen Menschenrechtlerin Mutabar Tadschibajewa wenden sich mit einem offenen Brief an die Hohe Kommissarin für Menschenrechte der UN und internationale Menschenrechtsorganisationen mit der Bitte, sich für ihre Freilassung einzusetzen.
19.5.2008	In Moskau wird eine usbekische Staatsbürgerin unter dem Verdacht des Menschenhandels festgenommen. Sie soll junge Usbekinnen mit falschen Versprechungen nach Russland gebracht und dort für mehrere hundert US-Dollar verkauft haben.
20.5.2008	Premierminister Mirsijajew unterzeichnet ein Gesetz, das die Aufenthaltsbestimmungen für Ausländer deutlich verschärft.
20.5.2008	In Moskau werden zwei junge Männer unter dem Verdacht, am 6.5. zwei Usbeken ermordet zu haben, festgenommen.
22.5.2008	In Samarkand wird ein Arzt, der eine nicht genehmigte Gruppe der »Zeugen Jehovas« organisiert hatte, zu einer vierjährigen Freiheitsstrafe verurteilt.

Die Zentralasien-Analysen werden gemeinsam von der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde und der Forschungsstelle Osteuropa herausgegeben. Die Herausgeber danken dem Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft für die Finanzierung der Zentralasien-Analysen und der GTZ für eine großzügige Unterstützung.

Die Meinungen, die in den Zentralasien-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Redaktion: Beate Eschment

Redaktionsassistent: Henryk Alff

Technische Redaktion: Matthias Neumann

Zentralasien-Analysen-Layout: Matthias Neumann, nach einem Konzept von Cengiz Kibaroglu, mit einer Grafik von Sebastian Klüsener

ISSN 1866-2110 © 2008 by Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. und Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. • Schaperstraße 30 • 10719 Berlin • Telefon: +49 30 214 784 12 • Telefax: +49 30 214 784 14

e-mail: Zentralasien-Analysen@dgo-online.org • Internet-Adresse: www.laender-analysen.de/zentralasien

Lesehinweis

Kostenlose E-Mail-Dienste unter www.laender-analysen.de

Polen-Analysen

Die Polen-Analysen bieten zweimal monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: <http://www.deutsches-polen-institut.de/Newsletter/subscribe.php>

Russlandanalysen

Die Russlandanalysen bieten vierzehntägig eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Wochenchronik aktueller politischer Ereignisse.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Russian Analytical Digest

Der Russian Analytical Digest bietet zweimal monatlich englischsprachige Kurzanalysen sowie illustrierende Daten zu einem aktuellen Thema.

Abonnement unter: <http://www.res.ethz.ch/analysis/rad/>

kultura. Russland-Kulturanalysen

Die Russland-Kulturanalysen diskutieren in kurzen, wissenschaftlich fundierten, doch publizistisch-aufbereiteten Beiträgen signifikante Entwicklungen der Kultursphäre Russlands. Jede Ausgabe enthält zwei Analysen und einige Kurztex-te bzw. Illustrationen. Erscheinungsweise: monatlich, in je einer deutschen und englischen Ausgabe.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Ukraine-Analysen

Die Ukraine-Analysen bieten zweimal monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Zentralasien-Analysen

Die Zentralasien-Analysen bieten eine monatliche Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: Zentralasien-Analysen@dgo-online.org

Bibliographische Dienste

Die vierteljährlich erscheinenden Bibliographien informieren über englisch- und deutschsprachige Neuerscheinungen zu Polen, Russland, Tschechischer und Slowakischer Republik, Ukraine sowie zu den zentralasiatischen und kaukasi-schen Staaten. Erfasst werden jeweils die Themenbereiche Politik, Außenpolitik, Wirtschaft und Soziales.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de